

kunft, daß das „Vorspiel“ in den Augen Augustins ein Lehrstück praktischer Pädagogik darstelle? Augustinus reflektiert also nicht nur über den *Ordo rerum*, sondern will auch zeigen, wie man diese Frage an junge Menschen heranträgt. So gesehen ist die Studie trotz mancher Überinterpretation einzelner Stellen ein echter Beitrag zur Augustinusforschung und nicht nur das begeisterte Zeugnis von der Begegnung eines Pädagogen mit dem Leiter der „Schola von Cassiciacum“.

H. J. Sieben S.J.

Marrou, Henri-Irénée, *Augustinus und das Ende der antiken Bildung*, übersetzt von Lore Wirth-Poelchau in Zsarb. mit W. Geerlings. Hrsg. von J. Götte. Paderborn/München/Wien/Zürich: Schöningh 1981. XXIII/601 S.

Über das Original sind nicht viele Worte zu verlieren. M. s. „Saint Augustin“ bleibt – über 40 Jahre nach der 1. Aufl. 1938 – immer noch das grundlegende Werk, wenn es darum geht, den Kirchenvater von Hippo vom Kontext der Kultur seiner Zeit her zu verstehen. Daß dieses Standardwerk der Augustinusforschung aus der Feder des großen französischen Gelehrten und christlichen Humanisten (Würdigungen zu Leben und Werk des am 12. 4. 1977 verstorbenen Autors vgl. bei A. Mandouze, Henri Marrou [1904–1977], in: REL 55 [1977] 33–36; C. Pietri, H. M. un chrétien historien, in: Les quatre fleuves 8 [1978]; J.-M. Mayeur, Introduction, in: H.-I. Marrou, Crise de notre temps et reflexion chrétienne, Paris 1978, 9–29) jetzt endlich auf deutsch vorliegt, ist außerordentlich zu begrüßen. Kein Zweifel, daß die Übertragung eines solchen Buches an den Übersetzer höchste Anforderungen stellt. Da sind aufgrund der sehr speziellen Problematik der Studie auf der einen Seite unzählige *termini technici*, für die es keine annähernden, sondern nur richtige oder falsche Übersetzungen gibt. Und da ist auf der anderen Seite das Sprachniveau des Originals, das in der Übertragung erreicht werden muß. Man hat den Eindruck, daß die Übersetzung insgesamt hohe Erwartungen erfüllt. W.-P. übersetzt nicht nur im großen Ganzen richtig, sondern schreibt auch ein erfreulich gutes Deutsch. Gelegentliche Übersetzungsfehler oder weniger treffende Übertragungen, die sich bei Stichproben ergeben, vermögen diesen insgesamt sehr positiven Gesamteindruck kaum zu beeinträchtigen. Folgende kleinere oder größere „Pannen“ sind dem Rez. aufgefallen: S. 31, Anm. 39 müßte es statt „Bericht“ natürlich „Rezension“ heißen. „Elévations“ ist S. 56 mit „Überlegungen“ nicht gut getroffen. Warum nicht wörtlich „Erhebungen“ (Vgl. DSp Art. Elévation)? „Erfahrungstatsachen“ S. 57 für „donné révélé“ ist ziemlich irreführend. Mit „Dreh-scheibenübergang“ S. 58 u. 517 weiß der deutsche Leser schlechterdings nichts anzufangen. Eindeutig falsch ist auch die Übersetzung von „le fin du fin en fait de lettres d'art“ mit „Es ist das Ende vom Ende des Kunstbriefes“ (86). M. spricht hier vom Kunstbrief in höchster („feinster“) Vollendung. Schmunzeln muß man, wenn Trygetius und Licentius als „Kinder“ bezeichnet werden (265). Schon der Kontext hätte „Junge Männer“ nahegelegt, diskutiert man doch mit Augustinus über schwierigste philosophische Probleme. Von Trygetius weiß man zudem aufgrund von c.Acad. 1,1,4, daß er zur Zeit der Disputation schon Militärdienst hinter sich hat! Nichtgetroffen ist außerdem der Sinn von „surprendre la pensée d'A. en train de s'élaborer“ mit „bei der Arbeit überraschen“ (267). Hier ist vielmehr von der Teilnahme an der Genese des Augustinischen Denkens die Rede, am Prozeß seiner Entstehung. S. 303 müßte es statt „Offenbarungsgaben“ „Gegebenheiten der Offenbarung“ heißen. Nicht einsichtig ist schließlich, warum Galimathias einmal als sehr unverständliches Fremdwort stehen bleibt (439), ein andermal dagegen sehr treffend mit „Kauderwelsch“ wiedergegeben wird (445). – Das hier Genannte sind Schönheitsfehler in einem im übrigen prächtig ausgestatteten und sehr sorgfältig gearbeiteten Bd. Der Hg. hat keine Mühe gescheut, M. s. Meisterwerk gerade auch für den deutschsprachigen Leser zu einem Arbeitsinstrument zu machen. So wird z. B. das Literaturverzeichnis des Originals durch ein zweites ergänzt, in dem nicht nur das eine oder andere vom Autor übersehene Werk, sondern überhaupt die seit der vierten Aufl. erschienene einschlägige Literatur nachgetragen wird. Hier dürfte die Auswahl schwierig gewesen sein, und man darf sich deswegen nicht wundern, wenn der Verf. dieses Verzeichnisses, W. Geerlings, die eine oder andere Arbeit nicht nennt, die man erwartet hätte (z. B. A. Mandouze, Saint Augustin. L'aventure de la raison et de la grâce). Dem gleichen Zweck, nämlich dem Be-

nutzer ein perfektes Arbeitsinstrument in die Hände zu legen, dient die Überarbeitung des Literaturverzeichnisses des Originals. Hier werden jeweils die neuesten Auflagen genannt und gegebenenfalls deutsche Übersetzungen notiert. Auch die Register sind im Vergleich zum Original z. T. überarbeitet, so stehen im Namensverzeichnis die Jahreszahlen dabei, die Zahl der erfaßten Namen ist erheblich erhöht, wenn auch nicht vollständig (so fehlt z. B. Trygetius). Völlig neu ist ein Verzeichnis der modernen Autoren. Beweis für die Sorgfalt, mit der dieser Bd. hergestellt wurde, sind schließlich die gelegentlichen durch Klammern angezeigten und vom Hrg. gezeichneten sachlichen Korrekturen an M. s. Text (vgl. z. B. S. 11 Anm. 40). An Druckfehlern fiel nur auf „Umfang“ statt „Umgang“ S. 520. Grundlage der Übersetzung ist die vierte, 1958 erschienene Aufl. des Originals, die Berichtigungen und Erweiterungen enthält über die nachgerade berühmte *Retractatio* (483–543) hinaus, die M. seiner zweiten Aufl. (1948) beigeigfugt hatte. Die Wichtigkeit der vorliegenden deutschen Fassung erhellt nicht zuletzt daraus, daß sie Ergänzungen und Korrekturen beinhaltet, die der Verf. vor seinem Tode noch dem Verlag brieflich zukommen ließ. Kurz, ein Buch, das in jede theologische Bibliothek gehört!

H. J. Sieben S.J.

Zum Augustinus-Gespräch der Gegenwart II. Hrsg. Carl Andresen (Wege der Forschung 327). Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1981. VI/367 S.

Carl Andresen, der sich u. a. durch seine 1973 in zweiter Auflage erschienene *Bibliographia Augustiniana* große Verdienste um die Förderung der Augustinischen Studien erworben hat, legt hiermit einen zweiten Bd. mit Beiträgen vor, die das „Augustin-Gespräch der Gegenwart“, genauer der Periode von 1960–1980 dokumentieren sollen. Bd. I. dieses „Gesprächs“ war in der gleichen Reihe „Wege der Forschung“ 1962 (2. Aufl. 1975) erschienen. Die Themenauswahl des jetzt vorliegenden Bd. II (1. der biblische Theologe, 2. der Sozialethiker, 3. der Lehrer der Erbsünde) ist, wie A. betont (34), durch die Thematik des vorausgegangenen Bds. bedingt. Es sollen Aspekte der Forschung zur Sprache kommen, die dort ausgespart worden waren. Man ist versucht zu ergänzen: auch die Auswahl der Autoren ist durch den Vorgängerband bedingt: kamen im ersten Bd. überwiegend französisch-sprachige und katholische Autoren zu Wort, so beherrschen im zweiten nichtfranzösisch-sprachige und nichtkatholische das Feld. Aber vielleicht ergab sich die Auswahl der Autoren auch rein zufällig durch die gewählte Thematik? Über die Auswahl der Beiträge selber zu streiten, lohnt nicht; denn die Aufgabe, aus mehreren 1000 Studien eine Handvoll als repräsentativ für das „Augustin-Gespräch“ auszuwählen, ist objektiv nicht zu lösen. Nur eine Anfrage sei hier dem Rez. erlaubt: Warum wird ein sowieso nur auf 9 Stimmen angelegtes „Gespräch“ auch noch von lediglich 7 Autoren bestritten? Rez. hat nichts gegen P. Brown, im Gegenteil er würde dessen Augustinusbuch eindeutiger loben als es Verf. auf S. 27/8 tut, aber warum gleich drei Beiträge des Engländers, dazu noch zwei aus dem gleichen Buch? – In der „Einleitung“ (1–39) berichtet A. locker, geradezu im Plauderton, über den einen oder anderen Aspekt des „Augustin-Gesprächs (1960–1980)“, dies und das einflechtend, was man aus der Literatur dieser Jahre mit Augustinus in Verbindung bringen kann. Drei Beiträge wurden eigens für den vorliegenden Bd. übersetzt; der aus dem spanischen hätte noch viel stärker gekürzt, jedenfalls besser eingedeutscht werden müssen. Am allerbesten hätte man sich hier mit einem Resümee aus der Affaire gezogen, wenn man den Artikel überhaupt bringen wollte. Beim Abdruck schon existierender Übersetzungen haben sich leider sehr sinnstörende Fehler eingeschlichen, so z. B. S. 350, wo von einer „internationalen“, statt einer „intentionalen“ Analyse die Rede ist! – Folgende Beiträge kamen zum Abdruck: R. Lorenz, Gnade und Erkenntnis bei Augustinus, 43–125 (ZGK 75 [1964] 21–78); P. Brown, Volk Gottes – „populus dei“, 126–146 (Augustinus von Hippo, Frankfurt 1973, 213–226, 424–427); ders., Christliche Lehre und Gelehrsamkeit – „doctrina christiana“, 147–161 (ebd. 227–236, 427–429); R. A. Markus, Der Heilige Augustin über Geschichte, Prophetie und Inspiration, 162–176 (Saeculum: History and Society in the Theology of St. Augustine, Cambridge 1970, 187–196); P. Brown, Sozialpolitische Anschauungen Augustins, 179–204 (Religion and Society in the Age of Saint Augustine, London 1972, 25–45); U. Duchrow,